

B.

Weltall und Natur.

Hoch über der Zeit und dem Raume webt
lebendig der höchste Gedanke,
und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Friedrich Schiller.

67. Dichterisches Naturgefühl im Alten Testament.

Es ist oftmals ausgesprochen worden, daß die Freude an der Natur, wenn auch dem Altertume nicht fremd, doch in ihm als Ausdruck des Gefühls sparsamer und minder lebhaft gewesen sei denn in der neueren Zeit.

„Wenn man sich“, sagt Schiller in seinen Betrachtungen über die naive und sentimentale Dichtung, „der schönen Natur erinnert, welche die alten Griechen umgab; wenn man nachdenkt, wie vertraut dieses Volk unter seinem glücklichen Himmel mit der freien Natur leben konnte: so muß die Bemertung befremden, daß man so wenig Spuren von dem sentimentalischen Interesse, mit welchem wir Neueren an Naturscenen und Naturcharakteren hangen können, bei denselben antrifft. Die Natur scheint mehr den Verstand als das moralische Gefühl des Griechen zu interessieren; er hängt nicht mit Innigkeit und süßer Wehmut an derselben wie die Neueren.“

Diese Empfänglichkeit ist noch sparsamer bei den Römern zu finden. Von dem ewigen Schnee der Alpen, wenn sie sich am Abend oder am Morgen röten; von der Schönheit des blauen Gletschereises, von der großartigen Natur der schweizerischen Landschaft ist keine Schilderung aus dem Altertum auf uns gekommen: und doch gingen ununterbrochen Staatsmänner, Heerführer und in ihrem Gefolge Schriftsteller durch Helvetien nach Gallien. Alle diese Reisenden wissen nur über die unfahrbaren scheußlichen Wege zu klagen; das Romantische der Naturscenen beschäftigt sie nie.“

Aber wir dürfen unter dem Altertume, wenn es der neueren Zeit entgegengesetzt werden soll, nicht immer nur die hellenische und römische Welt verstehen. Im Gegensatze zu dieser spricht sich tiefes Naturgefühl in den ältesten Dichtungen der Hebräer und Arier aus, also bei Volksstämmen sehr verschiedener, semitischer und indogermanischer Abkunft.

Es ist ein hervorragendes Kennzeichen der Naturpoesie der Hebräer, daß sie stets das Ganze des Weltalls in seiner Einheit umfaßt: